

# Protokollauszug

aus der  
41. öffentliche/nichtöffentliche Sitzung des Ausschusses für Kultur  
vom 25.04.2024

---

öffentlich

**Top 7.2 Neuer Sachstand Schlaatzer Broschen gemäß Beschluss DS 23/SVV/0046**

**vertagt**

Herr Pietryga (2. Vorsitzender des Beirats für Kunst im öffentlichen Raum) präsentiert das Votum des Beirats für Kunst im öffentlichen Raum zum Thema Giebelbroschen. Der Beirat halte die angestrebte Lösung (Überdämmung der Originalelemente und Nachbildung der Gestaltung auf der neuen Fassadenoberfläche) für nicht angemessen und bitte um Schutz der Giebelbroschen. Der Beirat äußere seine Sorgen darüber, dass die Überdämmung eine irreversible Beschädigung verursachen könnte. Die Möglichkeit der Innendämmung sollte neu betrachtet werden.

Frau Runge nimmt das Votum des Beirats zur Kenntnis und berichtet über technische und finanzielle Schwierigkeiten. Eine Innendämmung sei bei sozialem Wohnungsbau schwierig, da die Bausubstanz in der Regel empfindlich und die Position der Broschen teilweise bauphysikalisch schwierig sei. Alleine die technische Prüfung koste Geld. Sie weist darauf hin, dass mit der Überdämmung die Broschen gesichert wären. Eine Sanierung dieser Häuser sei ohnehin eine große Herausforderung, da bezahlbare Mieten garantiert werden müssten. Sie schlägt vor, eine (oder zwei) Brosche(n) beispielhaft im Original zu belassen. Sie verstehe das Anliegen, müsse jedoch innerhalb der wirtschaftlichen und personellen Beschränkungen arbeiten.

Herr Pietryga argumentiert, dass schon vieles [der Ostmoderne Architektur] verloren gegangen wären und dass immer mehr davon verschwinden würden. Er plädiert für eine Kompromisslösung und für das Ausloten von Lösungswegen.

Herr Linke fragt Frau Runge nach Details zur Realisierung der beispielhaften Brosche. Frau Runge antwortet, dass gerade geprüft würde, wie eine oder zwei Platten mit Giebelbroschen erhalten werden könnten. Sie schlägt vor, den Erhalt von einer oder zwei Broschen technisch zu überprüfen und dem Ausschuss eine neue Stellungnahme nach der Sommerpause zu präsentieren.

Der Tagesordnungspunkt wird auf die 1. Sitzung in der neuen Legislaturperiode **vertagt**.

### **Erhalt der ‚Giebelbroschen‘ im Wohngebiet Am Schlaatz**

Die im Wohnkomplex Am Schlaatz seit Anfang der 80er Jahre in die Bebauung integrierten ‚Giebelbroschen‘ verkörpern eine künstlerische Gestaltungsidee, in der Hauszeichen mit Tier- und Pflanzendarstellungen eine Orientierungshilfe im Wohngebiet darstellen. Bis heute ermöglichen die ‚Giebelbroschen‘ Am Schlaatz eine Identifizierung mit dem unmittelbaren Wohnumfeld.

Die großformatigen, an Medaillons angelehnten farbig gestalteten Tier- und Pflanzendarstellungen sind integrative Teile der Außenfassade der Wohngebäude, da die Glasbruchsteine und der Ziersplitt der Darstellungen im Herstellungsprozess direkt in den Beton gedrückt wurden.

Die im energetischen Sanierungsvorhaben der ProPotsdam GmbH für das Wohnviertel Am Schlaatz vorgesehene Dämmung der Außenfassaden der betreffenden Wohngebäude sollte aus der Perspektive des Beirats Kunst im öffentlichen Raum nicht zu einem Verlust der originalen künstlerischen Fassadengestaltungen führen.

Deshalb votiert der Beirat mit Dringlichkeit für den Erhalt der originalen ‚Giebelbroschen‘ in der Außenfassade. Unter den von der ProPotsdam GmbH in der 36. Öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Kultur am 12.10.2023 vorgestellten Sanierungsvarianten votiert der Beirat für die Ausparung der Außendämmung in den Flächen der ‚Giebelbroschen‘ und eine daraus technisch resultierende Verstärkung der Dämmung im Innenbereich der Wohngebäude.

Eine Demontage und damit Versetzung der ‚Giebelbroschen‘ sowie eine als Aufmalung an die geplante Außendämmung hergestellte Kopie der ‚Giebelbroschen‘ ist nach Einschätzung des Beirates Kunst im öffentlichen Raum nicht möglich. Bei einer Überdämmung kann der Erhalt und Schutz der originalen künstlerischen Fassadenelemente nicht gewährleistet werden.

Der Beirat empfiehlt nachdrücklich den Erhalt und konservatorischen Schutz der originalen Fassadengestaltung sowie eine architekturhistorische Erläuterung im Stadtraum für eine weiterhin gemeinwohlorientierte Identifizierung der Bewohnerinnen und Bewohner mit dem Wohngebiet Am Schlaatz.